

Beschluss Nr. 863/2019

Schwyz, 3. Dezember 2019 / pf

Interpellation I 19/19: Wie steht es um die psychische Gesundheit unserer Kinder und Jugendlichen?

Beantwortung

1. Wortlaut der Interpellation

Am 6. Juni 2019 haben Kantonsrat Jonathan Prelicz und drei Mitunterzeichnende folgende Interpellation eingereicht:

«Bildung ist eine Voraussetzung für das Wohlergehen sowohl des Einzelnen, als auch der gesamten Gesellschaft. Damit dieses Wohlergehen der Einzelnen Realität sein kann, muss seitens der Schulträger unter anderem für die physische und psychische Gesundheit der Schülerinnen und Schüler gesorgt werden. Nun zeigen aktuelle nationale Umfragen zum Thema Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen auf, dass in den letzten Jahren psychische Probleme zugenommen haben und dass somit das Wohlergehen des Einzelnen noch lange nicht selbstverständlich ist.

Stressoren im Alltag der Kinder können im Bereich der Familie, auf gesellschaftlicher Ebene aber auch im Bereich Schule auftreten. So mussten bei verschiedenen Umfragen zum Thema „Stress“ in den letzten Jahren beträchtliche Zunahmen beobachtet werden. Eine Umfrage von Pro Juventute deckt auf, dass 29% der männlichen Elfjährigen und 36% der weiblichen Elfjährigen an zwei oder mehr chronischen psychoaffektiven Symptomen (Schlafprobleme, Nervosität, Niedergeschlagenheit, Kopfschmerzen oder Bauchschmerzen) leiden. Zu ähnlichen Ergebnissen kommt eine Umfrage im Auftrag von Sucht Schweiz. Diese Befragung von 13- bis 15-jährigen Jugendlichen im Jahr 2018 bringt zu Tage, dass etwa einer von vier Jungen und etwa eines von drei Mädchen sich von der Arbeit für die Schule einigermaßen oder sehr gestresst fühlen. Beide Umfragen zeigen ebenfalls auf, dass eine klare Zunahme der Probleme seit Ende der 1990er-Jahre zu verzeichnen ist. Laut der Studie im Auftrag von Sucht Schweiz kann aufgrund der vorliegenden Daten nur spekuliert werden, weshalb in diesem Bereich Zunahmen zu beobachten sind. Weiter konnte bis anhin noch nicht abschliessend erörtert werden, inwiefern das schulische, gesell-

schaftliche und familiäre Umfeld Einfluss auf das Stresslevel der Kinder und Jugendlichen haben. Folgende konkrete Fragen ergeben sich:

- 1. Wie schätzt der Regierungsrat die psychische Gesundheit der Kinder und Jugendlichen ein und worauf basiert diese Einschätzung?*
- 2. Welche Instrumente wie auch personelle und finanzielle Ressourcen stehen den Schulen zur Verfügung, um psychische, aufgrund von Stress verursachte Erkrankungen zu erkennen?*
- 3. Welche Instrumente wie auch personelle und finanzielle Ressourcen stehen den Schulen zur Verfügung, um psychische, aufgrund von Stress verursachte Erkrankungen zu verhindern? (Prävention)*
- 4. Wie werden diese Instrumente und Angebote von den Schulträgern, Lehrpersonen, Eltern, Kinder und Jugendlichen genutzt?*
- 5. Welche Massnahmen im Bereich der Prävention zu dieser Thematik sind bekannt - wie wurde deren Wirksamkeit überprüft?*
- 6. Welche Funktion übernimmt der Schulgesundheitsdienst in dieser Frage?*
- 7. Welche Massnahmen sollen zukünftig getätigt werden, damit die psychische Gesundheit der Kinder und Jugendlichen verbessert werden kann?*

Wir bedanken uns für das wohlwollende Aufnehmen unseres Anliegens und das Beantworten unserer Fragen.»

2. Antwort des Regierungsrates

1. Wie schätzt der Regierungsrat die psychische Gesundheit der Kinder und Jugendlichen ein und worauf basiert diese Einschätzung?

Dem Regierungsrat sind keine Studien bekannt, die spezifisch die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen im Kanton Schwyz untersucht haben. In der Schweizerischen Gesundheitsbefragung 2017 wurden Schweizerinnen und Schweizer über 15 Jahren zu verschiedenen Gesundheitsthemen befragt. Dabei erzielte der Kanton Schwyz Werte, die über dem gesamtschweizerischen Durchschnitt lagen. So schätzten sich 90% der Schwyzerinnen und Schwyzer als gesund ein (CH: 85%). In der jüngsten Alterskategorie (15 bis 34 Jahre) waren es sogar 95.2%. Die psychische Belastung wurde anhand von Fragen nach der Häufigkeit von Nervosität, Niedergeschlagenheit, Ruhelosigkeit, Gelassenheit und Glücksgefühlen eingeschätzt. In der Alterskategorie 15 bis 34 zeigten sich dabei insgesamt 9.8% der Schwyzerinnen und Schwyzer als mittel bis stark belastet. Dieser Wert ist deutlich tiefer als der gesamtschweizerische Durchschnitt in dieser Alterskategorie (15%) und auch tiefer als der Gesamtwert über alle Altersklassen in den Gesundheitsbefragungen aus den Jahren 2007 (13%) und 2012 (14.9%). Auch bei der Frage nach depressiven Symptomen lag der Wert betroffener Schwyzerinnen und Schwyzer in der Alterskategorie 15 bis 34 mit 30.9% unter dem gesamtschweizerischen Mittel von 41%. Bei 24.3% der Stichprobe waren es leichte und bei 6.6% mittlere bis schwere Symptome.

Unabhängig von den Resultaten dieser Untersuchung, die aufgrund der relativ undifferenzierten Alterskategorie von 15 bis 34 Jahren nur bedingt für eine Einschätzung der psychischen Befindlichkeit von Jugendlichen im Kanton Schwyz taugen, sieht der Regierungsrat keine Anzeichen, dass Kinder und Jugendliche im Kanton Schwyz überproportional stark belastet wären. Die Abteilung Schulpsychologie im Amt für Volksschulen und Sport als niederschwelliges Beratungsangebot für Schulen, Eltern, Kinder und Jugendliche kann als Indikator für die psychische Belastung von Kindern und Jugendlichen dienen. Jährlich bearbeitet die Abteilung Schulpsychologie rund 2000 Anmeldungen mit Fragestellungen zu Lern- und Leistungsproblemen, Verhaltensauffälligkeiten oder zur Schullaufbahn von Kindern und Jugendlichen in der obligatorischen Schulzeit.

Die Anmeldezahlen sind im Einklang mit schulpyschologischen Diensten anderer Kantone in der Schweiz in den letzten Jahren leicht gestiegen (im Schuljahr 2013/2014 waren es noch 1914, im Schuljahr 2017/2018 2072 Anmeldungen). Die Gründe für den Anstieg sind nicht bekannt. Möglicherweise hat in letzter Zeit eine stärkere Sensibilisierung für das Thema psychische Gesundheit stattgefunden. Ziel der schulpyschologischen Arbeit ist es, Belastungssituationen frühzeitig zu erkennen und geeignete Massnahmen aufzugleisen, um gefährdete Kinder und Jugendliche zu begleiten und zu unterstützen.

2. Welche Instrumente wie auch personelle und finanzielle Ressourcen stehen den Schulen zur Verfügung, um psychische, aufgrund von Stress verursachte Erkrankungen zu erkennen?

Als kantonale Fachstelle für psychologische Fragestellungen im Kontext der Schule nimmt die Abteilung Schulpsychologie eine wichtige Rolle bei der Früherkennung von psychischen Belastungen von Kindern und Jugendlichen ein. Sie bietet Beratung, Begleitung und Diagnostik bei schulpyschologischen Fragestellungen, von Lern- und Leistungsproblemen über Verhaltensauffälligkeiten bis hin zu hochschwelligem sonderpädagogischen Massnahmen. Die Dienstleistungen sind unentgeltlich. Jede Schule verfügt über eine zuständige schulpyschologische Fachperson als Ansprechpartner für niederschwellige Beratung bei Kindern, deren Entwicklung zur Sorge Anlass geben. In regelmässig stattfindenden interdisziplinären Fachteams unter Leitung des Schulpsychologen oder der Schulpsychologin können im Einverständnis der Eltern Fälle von Kindern mit Lernschwierigkeiten, auffälligem Verhalten oder psychischen Auffälligkeiten besprochen, Abklärungen in die Wege geleitet und weitere Massnahmen angeordnet werden. Weiter bietet der Grossteil der Schulen im Kanton Schwyz einen Schulsozialdienst an, der Schülerinnen und Schüler, Erziehungsberechtigte, Lehrpersonen und Schulbehörden bei schwierigen Schulsituationen und Problemen im Schulalltag berät. Dabei stehen Themen wie Schulstress, soziale Probleme oder schwierige Klassensituationen im Zentrum. Das Tätigkeitsfeld der Schulsozialarbeitenden teilt sich ungefähr zu je einem Drittel in die Bereiche Frühintervention/Intervention, Prävention und Beratung auf.

Auch im Rahmen der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen ist die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen ein zentrales Thema. So bietet die PH Schwyz diverse Kurse in diesem Themenbereich an, im laufenden Schuljahr z.B. zur Erkennung und Differenzierung von Aufmerksamkeits- und Angststörungen oder zum Umgang mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern.

Weiter steht die Fachstelle «gesundheit schwyz» als Anlaufstelle für fachliche Beratung und Unterstützung im Bereich psychische Gesundheit zur Verfügung. Die Fachstelle steht unter der Trägerschaft von Triaplus und wird durch den Kanton im Rahmen einer Leistungsvereinbarung finanziell unterstützt.

In der Abteilung Schulentwicklung im Amt für Volksschulen und Sport ist eine Mitarbeiterin mit einem 50% Pensum für Gesundheitsförderung und Prävention angestellt. Sie koordiniert das kantonale Netzwerk «Gesunde Schulen Schwyz», das Teil des nationalen Schulnetz21 ist. Das kantonale Netzwerk «Gesunde Schulen Schwyz» bietet Beratung, Vernetzung und Angebote zur Früherkennung (Broschüre «Früherkennung und Frühintervention in Schulen und Gemeinden – das Wichtigste in Kürze», Arbeitsinstrumente, Praxismodelle usw.) an. Gesundheitsförderung in der Schule will eine gesundheitsfördernde Lebenswelt schaffen und die Entwicklung der Lebenskompetenzen fördern.

3. Welche Instrumente wie auch personelle und finanzielle Ressourcen stehen den Schulen zur Verfügung, um psychische, aufgrund von Stress verursachte Erkrankungen zu verhindern? (Prävention)

Die Abteilung Schulpsychologie arbeitet im Kanton Schwyz sehr schulhausnah, um möglichst niederschwellig für Beratungen zur Verfügung zu stehen. Dies mit einem präventiven Fokus, um

frühzeitig gefährdete Kinder auffangen und unterstützen zu können. Weiter bietet die Abteilung Schulpsychologie neben Beratung, Begleitung und Diagnostik im Einzelfall auch ein Gruppentraining für Kinder und Jugendliche mit auffälligem Sozialverhalten als präventives Angebot an. Das Netzwerk «Gesunde Schulen Schwyz» unterstützt verschiedene Angebote im Bereich der Prävention. Programme zur Förderung der seelischen/psychischen Gesundheit in der Schule, einschliesslich der Programme zur Prävention von Gewalt, gehören zu den erfolgreichsten im Bereich der schulischen Gesundheitsförderung. Schuleigene Präventionsprojekte und Angebote von Dritten (MindMatters, Kampagne «Wie geht's dir?», Denk-Wege, Parcours «Mein Körper gehört mir!» usw.) werden finanziell unterstützt. Dem Netzwerk steht dazu ein Budget von jährlich Fr. 120 000.-- zur Verfügung.

Weiter bestehen diverse gesamtschweizerische Plattformen, die vom Kanton Schwyz ebenfalls finanziell unterstützt und von den kantonalen Schulen genutzt werden (z.B. feel-ok.ch). Die bereits erwähnte Fachstelle «gesundheit schwyz» bietet zudem kostenlos Unterrichtskoffer zu verschiedenen Themen zur Ausleihe an (z.B. Angst, Mobbing, Stress und Krisen). Weiter führt sie ebenfalls kostenlos schulinterne Weiterbildungen zu den Themen psychische Gesundheit, sexuelle Gesundheit und Sucht durch. Weiter besteht eine umfassende Mediothek. Im Rahmen der Kampagne «Wie geht's dir?» sensibilisiert sie seit fünf Jahren die Bevölkerung für das Thema psychische Gesundheit.

4. Wie werden diese Instrumente und Angebote von den Schulträgern, Lehrpersonen, Eltern, Kinder und Jugendlichen genutzt?

Insgesamt werden die erwähnten Angebote von den Schulen rege genutzt. Die Abteilung Schulpsychologie bearbeitete im letzten Jahr im Kanton Schwyz etwas mehr als 2000 Fälle. 50% der Anmeldungen betrafen Fragen zu Lern- und Leistungsproblemen, 13% Fragen zur Schullaufbahn, bei 24% standen soziale oder emotionale Schwierigkeiten im Zentrum und bei 12% wurden sonderschulische Massnahmen in die Wege geleitet. Zudem konnten knapp 20 Kinder vom Gruppenangebot zum Training von sozialen Kompetenzen profitieren.

Auch die Angebote des Netzwerks «Gesunde Schulen Schwyz» haben einen grossen Zulauf. 80% der Schulen sind Mitglied im kantonalen Netzwerk und profitieren regelmässig von den subventionierten Angeboten. Das jährliche Budget von Fr. 120 000.-- zur finanziellen Unterstützung von Präventionsprojekten an den Schulen wird regelmässig ausgeschöpft.

Die Unterrichtskoffer von «gesundheit schwyz» werden jährlich zwischen 60 und 120 mal ausgeliehen. Ebenso wird die Mediothek gut genutzt.

5. Welche Massnahmen im Bereich der Prävention zu dieser Thematik sind bekannt - wie wurde deren Wirksamkeit überprüft?

Es existieren zahlreiche national und international etablierte und breit evaluierte Präventionsprogramme zum Thema, zum Beispiel «MindMatters», das auch im Kanton Schwyz angeboten wird. Weitere empirisch evaluierte Programme sind «Denk-Wege» (Universität Zürich), ESSI – Eltern und Schule stärken Kinder (FHNW) oder LIMIT (Stadt Zürich). Die vom Netzwerk «Gesunde Schulen Schwyz» unterstützten Programme wurden sorgfältig ausgesucht und auf ihre Qualität überprüft. Es handelt sich durchwegs um etablierte Programme, die auch in anderen Kantonen der Schweiz angewendet werden.

6. Welche Funktion übernimmt der Schulgesundheitsdienst in dieser Frage?

Die Aufgaben des Schulgesundheitsdienstes sind in der Verordnung über die kantonalen Spezialdienste der Volksschule vom 14. Juni 2006 (SRSZ 614.211) wie folgt geregelt:

„§ 7 Schulgesundheitsdienst

¹ Der Schulgesundheitsdienst erfüllt folgende Aufgaben:

- a) Erkennung gesundheitlicher Störungen und Risiken von Schulkindern;
- b) Prävention von Infektionskrankheiten insbesondere durch Kontrolle und Förderung der Durchimpfung;
- c) Beratung in Gesundheitsfragen;
- d) Gesundheitsberichterstattung zuhanden des Kantonsärztlichen Dienstes.

² Im Speziellen gehören die schulärztlichen Untersuchungen nach Vorgaben des Kantonsärztlichen Dienstes zu seinem Auftrag.

§ 8 Reihenuntersuchung

Schulärztliche Reihenuntersuchungen sind obligatorisch und werden regelmässig durchgeführt.“

Erkennung von stressbedingten Krankheiten gehört nicht primär zu den Aufgaben, welche die Schulärzte und der Schulgesundheitsdienst bei den Reihenuntersuchungen beobachten; psychische, stressbedingte Symptome werden bei diesen Untersuchungen höchstens zufällig erkannt und bei Verdachtsfällen wird von den Schulärzten und dem Schulgesundheitsdienst eine Abklärung bei einem Spezialisten empfohlen.

7. Welche Massnahmen sollen zukünftig getätigt werden, damit die psychische Gesundheit der Kinder und Jugendlichen verbessert werden kann?

Der Regierungsrat ist der Ansicht, dass der Kanton Schwyz bezüglich Früherkennung und Prävention von psychischen Belastungen von Kindern und Jugendlichen kompetent aufgestellt ist. Die kantonalen Angebote, die den Schulen grösstenteils kostenfrei zur Verfügung stehen, sind breit gefächert und werden rege genutzt. Mit der Abteilung Schulpsychologie, dem kantonalen Netzwerk «Gesunde Schulen Schwyz» und der Fachstelle «gesundheit schwyz» verfügt der Kanton über ausgewiesene Fachexpertise im Bereich Prävention, Beratung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen im Hinblick auf eine gesunde psychische Entwicklung. Diese Angebote erfüllen eine wichtige Funktion und sollen weiterhin aufrechterhalten und unterstützt werden. Der Regierungsrat geht überdies davon aus, dass in der Bevölkerung eine weitere Sensibilisierung für das Thema stattfindet.

Beschluss des Regierungsrates

1. Der Vorsteher des Bildungsdepartements wird beauftragt, die Antwort im Kantonsrat zu vertreten.
2. Zustellung: Mitglieder des Kantonsrates.
3. Zustellung elektronisch: Mitglieder des Regierungsrates; Staatsschreiber; Bildungsdepartement; Departement des Innern; Sekretariat des Kantonsrates; Amt für Volksschulen und Sport.

Im Namen des Regierungsrates:

Dr. Mathias E. Brun
Staatsschreiber

